

Eigenschafts-Versteigerung.

Aus dem Nachlass des Joh. Georg Gasser, Landwirth von Bahlingen, werden der Erbtheilung wegen, nachverzeichnete Eigenschaften am **Donnerstag den 28. April, Mittags 1 Uhr,** im Resthofwirthshaus in Bahlingen öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot.

A. Gemarkung Bahlingen:
L. B. N. 5129, 12 ar 63 m Acker und Rain auf Unterlefen 1000 M.
L. B. N. 2186, 14 ar 32 m Acker und Grasrain im Kestler 550 "

L. B. N. 4285, 9 ar Acker im Zurnähne 400 "
L. B. N. 3433, 17 ar 50 m Neufeld und über Rain im Müngenköpfe 70 "

L. B. N. 2214, 2 ar 39 m Acker und über Rain im Esel 250 "
L. B. N. 6012, 11 ar 10 m Acker und über Rain im Hohenader 400 "

L. B. N. 5761, 6 ar 26 m Acker und über Rain auf Forstgulen 400 "
L. B. N. 4245, 4 ar 73 m Acker im Zurnähne 200 "

L. B. N. 800, 6 ar 99 m Acker und über Rain im Schüttengrub 500 "
L. B. N. 78, 3 ar 15 m Hofraße, sowie ein einflügeliges Wohnhaus, Scheuer und Stall, Krottschopf, Krotte, Schweinfälle sammt aller Zubehöre im I. Dorfviertel in Bahlingen 3800 M.

B. Gemarkung Niegel:
L. B. N. 6065, 7 ar 83 m Weinberg und 1 ar 49 m Grasrain auf der Dirlsberg-halde 600 "

L. B. N. 6057, 4 ar 28 m Weinberg und 46 m Grasrain auf dem hintern Dirlsberg 300 "

Schiffstetten, 27. März 1887.
Der Großh. Notar:
Forst Meyer.

Zu vermieten
bis auf 24. April eine schöne, große geräumige **Scheuer**, wo sagt die Erpbe. des Blattes.

Ostereier-Farben
von größter Ausgiebigkeit in Päckchen à 5 und 10 Pfg. sowie das Neueste bestehend in Päckchen mit 4 verschiedenen Farben à 10 Pfg. empfiehlt
W. Reichelt.

Zur rationellen Weinbereitung
empfehle getrocknete, hierzu besonders geeignete Weinbeeren, bei deren Anwendung für sichereren und befriedigenden Erfolg garantiert
W. Reichelt.

Holzversteigerung.



Die Gemeinde Denzlingen versteigert in ihrem Gemeinewald mit unverzinslicher Borgfrist bis Martini d. J. folgendes Holz:
Am Montag den 4. April im Einbolzen 70 Tannen, 43 Eichen verschiedener Größe, 6 Forlen, 2 Kirschbäume und 43 birchene Wagnerstangen, sowie 158 Eter meist apenes und erlenes Kollholz.
Am Dienstag den 5. April daselbst 13075 starke meist buchene Wellen.

Sämmtliches Holz lagert meistens nahe an der Straße.
Am Dienstag den 12. April im Fliffert 67 Eter gemischtes Holz und 2955 gemischte Wellen.
Der Anfang ist jeden Tag **Vormittags 9 Uhr.**
Am ersten Tage ist Zusammenkunft auf der Straße nächst Suggenthal, am zweiten Tage bei der Brücke am neuen Rebberg und am dritten Tage beim Lamm in Feuerweiher.
Denzlingen, den 31. März 1887.
Der Gemeinderath:
L. Wolfsperger, Bamsr.

Carbolineum Avenarius
Antiseptisches (fäulniswidriges) Anstrichsöl
giftfrei und nicht feuergefährlich,
Einzig echte, seit langen Jahren bewährte Originalmarke
für
Zweckmäßige und billige Holzkonservirung.
Zum Schutze des Holzes. Gesetlich geschützt. Gegen Feuchtigk., Fäulnis u. s. w. Bedeutend billiger und viel zweckmäßiger als Oelfarb- und Teer-Anstriche.
Von Fachblättern vielfach empfohlen.
Ausgezeichnete Zeugnisse in grosser Zahl von Eisenbahnen, Staats-, Kommunal- und Zivilbauten, von Grossbetrieben der Landwirtschaft, von Fabriken aller Art u. s. w.
Unbedeutende Kosten. — Grosse Ersparnis. — Einfachste Verwendung.
Alle Holzbauten und Holzgegenstände sollten damit bestrichen werden.
Vor Nachahmung unter der Bezeichnung „Carbolineum“ wird gewarnt. Nur der volle Name CARBOLINEUM AVENARIUS bietet Garantie für die Originalmarke.
Prospekte und Gebrauchsanweisung gratis.
Zu haben in Emmendingen bei
C. F. Rist,
Inhaber: Albert Herrmann

Früh gewässerte **Stodische** bei **W. Reichelt.**

Kinderwagen
von den einfachsten bis zu den hochfeinsten Neuheiten empfiehlt zu ausnahmsbilligem Preise
C. Rosswog.

Tapeten!
Wir versenden:
Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an,
Gold-Tapeten „ 30 „ „
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den grobkörnig schönsten neuen Mustern, nur schwereren Papieren und gutem Druck.
Gebr. Ziegler in Lüneburg.
Jedermann kann sich von der außerordentlichen Billigkeit der Tapeten leicht überzeugen, da Musterkarten franco auf Wunsch überallhin versenden.

Zu verkaufen.
1 Gaslüster, ein feiner, Kasten-schrank, 1 einj. vollst. Bett, gr. Zuber, Handhülle, Hüßler, Flaschen, Gestelle, alte Bücher, Glas, Garten-Möbel und Geschirre, Kleiderbäume, Leitern, großer Haferbehälter; Hen und Dung zc.
Anfragen und Zahlungen sind an H. Agent Ziller zu richten.
Frau Schürmayer Ww.

Bettfedern & Flaum
in feinst gereinigter Waare und großer Auswahl zu haben bei
C. Rosswog.
Möbel- und Bettwaaren-Geschäft.

Regen- und Sonnenschirme
in reicher Auswahl und billigt bei
Karl Rosswog.

Pianos kostenfreie Probeforderung billigt baar oder Raten, Prospect gratis Fabrik Weidenlaufer Berlin NW.

Frohsinn.
Freitag den 1. April 1887
Abends 9 Uhr, im Vereinslokal
Bismarckfeier
Der Vorstand.

Ernst Nopper's
Nachfolger
Schuhwaaren-Fabrikation und Lager
ca gros & en detail
Kaiserstr. Nr. 28, b. Siegesdenkmal
Freiburg i. B.

Schuh-Lager
Deutscher, Pariser und Wiener
Schuhwaaren.

Maschinen- und Handarbeit.

Größte Auswahl
von den billigsten bis zu den allerfeinsten Sorten und Qualitäten und stets das Neueste der Saison.

Auf Wunsch
Auswahlendungen.

Normal-Stiefel- & Schuhe
Sylvan Prof. Dr. G. Jäger,
Allein-Verkauf für Freiburg und Umgegend.

Anfertigung nach Maass
in feinsten Ausführung und unter Garantie für gutes Passen.

Reparatur-Arbeiten
werden schnell, solid und billigt besorgt.
Feste Preise.

Wer im Zweifel darüber ist,
welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, beschreibe eine Postkarte an Nichters Verlag-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Kranktenfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch erklärende Kranktenberichte beigebracht worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Krankter verärgern, sich den „Kranktenfreund“ kommen zu lassen. Im Band dieses lehrreichen Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Nutzenbung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Der heutigen Nummer liegt eine Bücheranzeige der Firma Greiner und Pfeifer in Stuttgart bei; sämtliche in dieser Anzeige angeführten Bücher sind vorräthig und zu beziehen durch **H. Döbler's** Buchhandlung, Emmendingen.

Ercheint:
Dienstag, Donnerstag und Samstag mit der wöchentl. Beilage „Der Hausfreund“. Abonnementspreis vierteljähr. M. 1.25.

Hochberger Botte

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döbler in Emmendingen.

Nr. 41.

Emmendingen, Dienstag, 5. April

1887.

Politische Tagesübersicht.

Der Kaiser hat in den letzten Nächten wieder gut geschlafen und ist zeitig aufgestanden. Er fühlt sich wieder wohl und frisch; hoffen wir, daß nunmehr alle Gefahr beseitigt ist.

Weg, 1. April. Auf telegraphischen Befehl des Reichskanzlers fand gestern Abend die Ausweisung des Reichstagsabgeordneten Antoine Endom in die Wohnung desselben, um ihm die Ausweisung anzukündigen, fand ihn jedoch nicht zu Hause. Als derselbe endlich in dem bekannten Cafe Turc anzufinden war, mußte sich derselbe sofort auf den Bahnhof begeben. Die Ausweisung erreckt sich nur auf Elsaß-Lothringen. Antoine fuhr mit dem Zuge nach Pont-a-Mousson und gedenkt seinen Aufenthalt in Nancy zu nehmen.

Der Gegenwurf über Elsaß-Lothringen soll dem Reichstag noch in dieser Session vorgelegt werden. Für denselben steht als Gesichtspunkt fest, daß die Verhältnisse wie vor 1879 wieder hergestellt werden, die Gesetzgebung für Elsaß-Lothringen wieder ganz auf den Reichstag übertragen werde und jede selbstständige Gesetzgebung, sowie Landesausführung und Staatsfiskalverwaltung fortfällt. Bei der Herstellung der Provinzialverwaltung nach dem Vorbild der preussischen Oberpräsidien bleibt es zweifelhaft, ob der Statthalterposten bestehen bleibt oder an dessen Stelle ein Oberpräsident tritt.

Geen französische Ueberraschungen ist Elsaß-Lothringen sicher gestellt. Seit Errichtung der neuen Regimenter stehen im Reichsland 59 Bataillone Infanterie, 44 Schwadronen Kavallerie, 21 Batterien Feldartillerie, 7 Bataillone und 1 Compagnie Fußartillerie, 2 Bataillone Pioniere und 1 Train-Bataillon, zusammen nahezu 2 Armeekorps.

Galant ist die Statistik nicht. Sie müßte streng das Alter der Reichstagsabgeordneten und findet, daß die Zahl der jüngeren Männern erheblich abgenommen und die der 50-60jährigen zugenommen hat. Unter den Nationalliberalen zählen fast 32 pCt. 60 und mehr Jahre, die Deutschfreisinnigen 16 pCt., die meisten jungen Männer zählt die Reichspartei und das Centrum.

Der deutsche Landwirtschaftsrath hat am Mittwoch in seiner zweiten Sitzung in Berlin zuerst über die Frage der Güterübergabe-Verträge und dann über die Organisation des landwirthschaftlichen Kreditwesens in Verbindung mit der Frage der Abänderung des Genossenschaftsgesetzes, Beschränkung der Hypothek, das Untergewissen im Konkursfall, verhandelt. Die Debatte über die beiden Gegenstände der Tagesordnung ist eine sehr lebhaft gewesen.

Nicht bei der Stichwahl, sondern bei der Nachwahl hat am

Stolze Herzen.

Roman aus dem Englischen. Von Max von Weisenthurn. (Fortsetzung.)
So weit hatte Sidonie mit Ruhe geschrieben, nun brach aber die heisse Empfindung, welche sie im Herzen trug, hervor und sie schrieb bewegt weiter:
„Ich hoffe, ich erwische Sie. Mein, ich vermöchte den Gedanken nicht zu ertragen, daß ich Ihre Hand zum letzten Mal berührt habe, daß ich Ihre Stimme nimmermehr hören sollte! Ich habe so wenige Freunde; ist es ein Wunder, wenn ich jenen Einen ungenügend verliere, welchen ich am höchsten schätze und achte? Die Stunden in Buen Retiro werde ich nie vergessen, wie Nichts, was mit denselben verflochten ist. Gedenken auch Sie, mein theurer Bruder, zuweilen Ihrer Schwester Sidonie.“

P. S. Ich möchte eine Frage an Sie stellen, zwar zögere ich, — aber ich kann nicht umhin, es zu thun. Entfennen Sie sich des Verprechens, welches Sie mir in Buen Retiro gegeben? Darf ich fragen, ob Sie es gehalten? Ich habe nicht das Recht, es zu erwarten, doch bin ich unzufrieden, zu vernehmen, daß es mich sehr glücklich machen würde, wenn es gehalten ist.
Ich sende dieses Schreiben im Einschluß an Nannette. Wollen Sie mich durch eine Vollmacht vertreten, — und ich werde stets glücklich sein, wenn Sie sich meiner entfennen, — so wird Nannette für mich Schreiben zutommen lassen. Leben Sie wohl, mein Bruder!

Obne die Zellen noch einmal durchzulesen, weil sie fürchte, daß sie dieselben am Ende gar bereuen könnte, fortwärtete Sidonie das Billet hastig und griff dann schnell nach Hut und Shawl, um das Schreiben nach dem Oportode zu bringen, aus welchem kein Postbote es je abholen sollte.
In der Vorhalle traf sie mit Pamela zusammen, welche ebenfalls zu Ausgehen gerüstet stand. Sidonie war diese Begegnung peinlich; sie würde es vorgezogen haben, das Haus allein zu verlassen.
„Sie gehen aus, Pamela?“ fragte sie.
„Das hängt von Umständen ab.“ lautete die unwirschige Erwiderung „Madame sagt, Sie würden vielleicht eine Antwort auf den Brief schreiben, welchen Sie erhalten, und ich solle denselben, wenn Sie es wünschen, nach unserem Briefkasten tragen!“
„O, Sie sind sehr freundlich, mir dienen zu wollen, aber diesen kleinen Gang werde ich doch auch selbst besorgen können!“

Inserate die einpaltige Garmondzeile oder deren Raum 10 Pfg. bei Wiederholungen Rabatt.

vorigen Samstag in Varel der Kandidat der Deutsch-Freisinnigen Albert Träger die meisten Stimmen erhalten. Doch ist damit noch nichts erreicht, es hat vielmehr nun noch eine Stichwahl zwischen ihm und dem nationalliberalen Kandidaten v. Lüben stattzufinden. Der Sozialdemokrat Hug, der 1009 Stimmen erhalten hat, ist durch die Nachwahl beseitigt.

Die Stichwahl im Kreis Varel ist auf den 4. April angesetzt. In sie beudet, dann sind die Wahlen für den Reichstag endlich sämmtlich erledigt. Das sozialdemokratische Komitee in Varel hat den Parteigenossen unbedingte Wahlenthaltung empfohlen, so daß also nur die Nationalliberalen und die Deutschfreisinnigen sich zu messen hätten. Kandidat der Freieren ist v. Lüben, der Letztere Albert Träger.

Aus Weg kommt die Nachricht, daß dort am Mittwoch der Rentner Georg Humbert verhaftet worden ist, weil er im Verdacht des Landesverrats steht.

Die Vereinbarungen von Skerniewice bilden wieder einmal das Tagesgespräch in Wien. Die von den dortigen Blättern vielverbreitete Behauptung, daß die Vereinbarungen, auf welche sich das sog. Dreikaiserbündnis gründet, demnächst aufgehoben würden, wird in unterrichteten Kreisen bestritten. Man versichert, daß diese Abmachungen ein allgemeines Einvernehmen hergestellt hätten, das an keinen Termin gebunden sei. Dies Einvernehmen könne nebst dem Bündnis mit Italien fortbestehen, Deisterreich habe nichts gethan, dasselbe zu stören.

Die Erneuerung des deutsch-österreichischen Bündnisses mit Italien ist für alle Theile sehr werthvoll. Die Franzosen haben es eifrig zu vereiteln gesucht, sie hätten Italien lieber an ihrer Seite gesehen, denn 500 000 italienische Soldaten fallen im Fall eines Krieges herüber und hinüber schwer ins Gewicht, und es gibt in Italien eine starke französische Partei. Dem Papst ist mitgeteilt worden, daß während der Dauer des Bündes zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien ein Versuch, das Papstthum zu stürzen, nicht geduldet werden würde und daß die verbündeten Regierungen die Unabhängigkeit und Freiheit des Papstes sicherstellen würden. Auch Crispi, der Führer der Opposition im italienischen Parlament, hat die Nothwendigkeit des Bündnisses anerkannt.

Das Ministerium Goblet ist noch einmal gerettet, die Deputiertenkammer hat die Nachtragskredite des Finanzministers Dauphin bewilligt, die radikalen Blätter aber sagen: stürzen muß Dauphin doch und Goblet muß dann mit. Daß das Ministerium bei der Abstimmung über die Kredite eine Mehrheit von 100 Stimmen erhielt, das, sagt man, sei dem energischen Auftreten Goblet's zu verdanken. Wenn Energie also das Rezept ist, mit dem man die Kammer kurirt, so wepbe man sie auch in Zukunft an!

Pamela suchte die Achseln, warf einen scheuen Blick um sich und bemerkte dann mit leiser Stimme:
„Sie thun besser daran, mir den Brief zu geben!“
Aber schon war Sidonie an ihr vorübergeschritten und hatte im nächsten Augenblick das Haus verlassen. Kaum war sie verschwunden, als die Thür des Wohnzimmer, welche nur angelehnt war, sich öffnete und die Dame des Hauses auf der Schwelle ersah.
„Nach, nach, begleite sie!“ rief Madame von Verdier Pamela zu. „Bringe mir sofort den Brief und hüte Dich wohl, mich zu hintergehen!“
Mit raschen Schritten hatte Pamela Sidonie eingeholt; sie hielt gleichen Schritt mit ihr, doch ohne ein Wort zu reden. Sidonie bemerkte, daß das Mädchen einen ihrer schlechtesten Tage habe; sie wußte aus Erfahrung, daß es dann am besten sei, Nichts zu reden und den Dingen ihren Lauf lassen, abzuwarten, bis jene wieder anfangen zu sprechen.
Fürs erste schen aber Pamela dafür keine Lust zu verspüren; schwiegend erreichten sie den Oportode, schwiegend senkte Sidonie ihren Brief in denselben, um dann ruhig ihres Weges weiter zu schreiten. Fortgehend blickte Pamela ihr nach.
„Und sie glaubt, daß ihr Brief abgeht, daß ihre Freunde ihn erhalten!“ flüsterte sie. „O, wenn ich es nur wagen dürfte, ihr die Wahrheit zu sagen! Wenn ich nur meiner Mutter und Zulivette Trost bieten könnte! Ich hoffe sie, ich hoffe sie!“
„Nicht sie, nicht sie, während ihre Züge sich vor Müdheit entstellten.“
„Ich würde sie tödten, wenn ich den Müd dazu hätte, aber ich kann es nicht und sie tödten mich eher! Aber ich werde mich eines Tages an ihnen rächen!“
Vanglam näherten sie sich nun dem Oportode; um sich blickend, ob kein ungewisses Auge sie bemerkte, brach sie sich des Briefes und schritt dann eilig dem Schlosse Votret-la-Valle wieder zu.
Noch ehe sie dasselbe erreicht, hatte sie Sidonie bereits eingeholt.
„Ach, badite ich es doch, daß Sie Ihr Vorhaben ändern und sich doch zu mir gesellen würden, Pamela!“ sprach diese freundlich.
„Ich habe mein Vorhaben nicht geändert, ich werde Sie nicht begleiten!“ erwiderte das Mädchen unwirsch. „Leben Sie dort hinab!“
Sidonie, welche der Richtung ihrer Blicke folgte, sah einen Mann in bauer Boule, schwarzer Kappe und mit einem schweren Stöck in der Hand, welcher eine leberne Tasche trug, rüftig des Weges schreiten.
„Was soll ich sehen?“ fragte sie lächelnd.

Der Präsident des dänischen Folketings (zweite Kammer), Berg mit Namen, hat aus politischen Gründen sein Amt niedergelegt und als letzte Handlung die Newwahl eines Präsidenten auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung gesetzt. Aufschluß über diesen außergewöhnlichen Schritt wird wohl in den nächsten Tagen erfolgen.

In Wara ist schon wieder eine Verschwörung gegen die bulgarische Regierung entdeckt worden. Es gehörten derselben fast lauter Militärs an; 10 Offiziere, 3 Junter und 20 Unteroffiziere sind verhaftet. Ein Missethäter soll dabei von den Mitgliedern der bulgarischen „Patriotenliga“ halbtot geprügelt worden sein.

Ueber das neue Attentat auf Kaiser Alexander ist noch nichts Näheres bekannt. Man weiß weder, ob der Mordplan noch rechtzeitig in Petersburg entdeckt oder ob er in Gatschina im Lyten Augenblick mißglückt ist. Siebenzehn Tage nach dem ersten Attentat und nach Verhaftung von 150 Verdächtigen ein neues! Man sieht, daß nichts die Nihilisten abschreckt, und muß an Kaiser Alexander II. denken, der fünf Attentaten glücklich entging, um dem sechsten zu erliegen. Es ist ein unheimlicher Zustand, wo alles unheimlich ist, was aus Rußland kommt, heute wie fast jeder Zeit. Wie teuflisch die Nihilisten zu Werk gehen, erkennt man aus Berichten der Londoner Times. Jeder der am 13. März verhafteten Nihilisten trug an den Hals und auf der bloßen Haut ein Fläschchen mit tödlich wirkendem Gift. Wenn das Attentat mißlang oder die Attentäter sich im letzten Augenblick weigerten, ihre höllische Aufgabe auszuführen, sollten geheime Agenten der Partei, die auf den Schlag waren, einen Schlag gegen die Brust der zaghaften Mörder führen, durch den das Fläschchen zertrümmert wurde und das Gift in die durch die Glascherben verursachten Wunden eindrang. Man glaubt daher, daß die betr. Studenten sich absichtlich verhaften ließen.

Giers oder Katkow! Kaiser Alexander muß sich zwischen beiden entscheiden. Giers ist der verantwortliche Minister, Katkow ist unverantwortliche Zeitungsdirektor und Günstling. Die Entscheidung ist auch für Deutschland von großer Bedeutung; denn Katkow drängt zum Krieg, Giers will den Frieden erhalten. Giers verlangt von dem Kaiser, daß er Katkows heftige Moskauer Zeitung unterdrücke. Giers ist kein Bismarck, die Politik, die er treibt, ist die des Kaisers, selbstständig ist er nicht, er spielt keine andere Rolle als die des ausführenden Dieners seines Herrn. Die Angriffe, welche Katkow gegen ihn richtet, sind auf einen Umweg gegen den Kaiser gerichtet. Katkow will den Kaiser ganz in seine kriegerischen Pläne ziehen und Giers stürzen.

In England ist die Einfuhr aller fremden Münzen, mit Ausnahme der Gold- und Silbermünzen, verboten worden. Was brauchen die Engländer auch Nickel?

Baden.

Emmendingen, 3. April. (Bürger- und Gewerbeverein). Dem Vereine ging vom Großherzog. Ministerium des Innern die Mitteilung zu, daß auf Antrag der Schwarzwälder Gewerbevereine ein Kurs zur Erlernung von Metallarbeiten und galvanische Vergoldung und Verfilzung in Aussicht gestellt wurde. Der Kurs würde 2 Tage in Anspruch nehmen und bei größerer Zahl von Besuchern voraussichtlich erst in den Monaten August oder September abgehalten werden können. Bei geringer Beteiligung wäre die Abhaltung binnen kurzer Frist möglich. Die Erklärung zur Theilnahme müßte bei genanntem Ministerium spätestens bis 20. d. M. erfolgen, welche bereitwilligst durch den Vorstand des hiesigen Bürger- und Gewerbevereins besorgt wird, auch ist solcher zur nähern Auskunft gerne bereit.

—s. Emmendingen, 2. April. Das Geburtsfest des Königs und

„Das ist ja Postbote!“ entgegnete Pamela, schritt und scheinbar ohne jede stichhaltige Motivierung aufstehend und dem Schlosse zuwendend. Mein Brief ist also bereits unterwegs,“ dachte Sidonie mit wesentlicher Erleichterung. Hätte sie geahnt, daß ihr Schreiben inzwischen nur den Weg nach Madame de Verber's Zimmer zurückgelegt! „Wo ist der Brief?“ fragte die Dame hastig, als ihre Tochter bei ihr eintrat. „Ich habe Dich vom Fenster beobachtet. Du hast Deine Sache gut gemacht und bist doch nicht ganz die Thörin für welche man Dich nach Deinem Aussehen zu urtheilen, halten könnte! Geh her!“ Das Mädchen reichte der Mutter das Schreiben und stand finster daneben während diese das Siegel löste. „Ah, der Graf war im Rechte, — er hat das vermutet,“ flüsterte Frau von Verber, als sie der an Karl Hargrave adressirten Einlage ansichtig ward. Hastig durchlas sie beide Briefe, als plötzlich Pamela sie in ihrer Lectüre störte. „Würde es nicht am besten sein, vor Allem jene Rouverts zu verbrennen?“ fragte sie auf die Adressen weisend, welche auf dem Tische lagen. „Gewiß thue es immerhin: Pamela, fürwahr Du besserst Dich wesentlich!“ Pamela kniete vor dem offenen Kamin nieder, nahm die Rouverts, blühte über die Schulter hinweg nach ihrer Mutter, welche immer noch in die Lectüre der Briefe vertieft war, und ließ die Adressen vorsichtig in die Tasche ihres Kleides gleiten. Raum war das geschähen, als Frau von Verber sich erhob und zu der Tochter gewendet sprach: „Weh, Pamela, ich bedarf Deiner jetzt nicht weiter; sieh nach, ob Juliette Zeit hat und sage ihr, sie möge sofort zu mir kommen!“ Pamela gehorchte rasch, richtete Juliette die Botschaft der Mutter aus und verließ dann das Haus. Ihre Augen leuchteten in düsterer Gluth. „Ich möchte wissen, was Madame mit jenen Briefen zu thun gedenkt,“ flüsterte sie vor sich hin. „Ins Feuer hat sie dieselben nicht geworfen; ich wollte, sie hätte es gethan!“ Vorzüglich um sich spähen und zu der Ueberzeugung gelangt, daß vom Hause aus Niemand sie sehen könne, zog Pamela die Adressen aus der Tasche, glättete dieselben, las die Namen und legte sie dann sorgfältig in ein kleines Notizbuch, das sie bei sich trug.

Fürsten Otto von Bismarck wurde von Seite des Vereins „Froh-sinn“ im engerem Kreise in herzlicher Weise gefeiert und befandete, daß alle echt nationalführenden Männer stramm und unentwegt zu Deutschlands größtem Manne stehen. Durch Abingung des „Deutschen Weibeliedes“ wurde der Festabend eröffnet. Vereinsvorstand Herr Postst. Bau r, der das Wort zur Festrede nahm, erging sich in längerer Rede über die Bedeutung des Fürsten Bismarck, schilderte in kraßvoller und männlich deutscher Art die großen Verdienste Bismarcks um das deutsche Volk. Des Fürsten weitaußsehender Blick ließ alle seine Handlungen dem Ziele zustreben: Deutschlands Einheit, Deutschlands Größe und Macht. Auf Bismarcks Wohl leere er sein Glas und ihm gelte sein Hoch. Mit Begeisterung stimmte die Versammlung zu. Herr Schreiber jung der hierauf zu Worte kam, gedachte in seinen Danksprache des deutschen Heeres. Daß auch dieser Teintspruch freudiges Echo fand bedarf keiner Erwähnung. Herr Buchhalter Noé sprach in rühmlicher und von Herzen kommende Worte auf das Deutsch: Vaterland, das wir alle lieben, und schloß mit dem Wunsche aller Deutschen: daß es auch fernerhin blühe und gedeihe. Nachdem das dem Vaterlande dargebrachte herzliche Hoch verklungen, nahm Herr Köhler das Wort um unterem Landesfürsten und dem Großherzog sein Hoch zu reichen, dem die Versammlung einstimmig zustimmte. Der letzte der Teintsprüche galt dem deutschen Volke. Von reiner Ueberzeugung durchdrungen wurde derselbe von Sprecher ausgebracht, gedenkend all der Millionen Deutschen die außerhalb Deutschlands Gemarkung stehen, aber in all ihrem fühlen und denken nur Eins mit den deutschen Brüdern im Reiche sind, freundlich und unerhöchlich der Mutter dem zu gehören und kein Grenzpaß sie von der nationalen Gemeinamkeit trennen kann. Nach dieses letzte ausgebrachte Hoch auf das deutsche Volk fand freudigen Wiederhall. In den Zwischen-pausen wurden nationale Lieder gesungen. In höchst anmuthiger Weise verlief der schöne Abend, würdig einer nationalen Gewerkschaft und Deutschlands größtem Manne.

* Scran, 3. April. Heute wurden hier die ersten Schnalben gesehen.

Waldkirch, 31. März. Ein schrecklicher, allgemeine Theilnahme erweckender Unglücksfall ereignete sich gestern dahier. Ein hiesiger Bürger wollte einen Kaben schießen. Beim Losdrücken des Gewehres kam sein 11jähriges Mädchen in die Schußlinie und der Schuß traf das Kind. Dasselbe ist in der Nacht noch seinen Wunden erlegen. Der bedauernswürthige Vater ist trostlos.

Die Listen zur Einzeichnung von Aktien des Straßampfbahn-unternehmens Müllheim-Badenweiler sind in Laufm geiegt worden. Das Grundkapital des Unternehmens ist auf 400,000 Mark festgesetzt, eingetheilt in 400 Aktien zu je 1000 Mark.

Karlsruhe, 1. April. Medakteur Lipp wurde heute erlenst wegen Beleidigung des Oberlehrers zu 150 Mark Geldbuße, zweitens wegen Beleidigung des Oberamtmanns von Bodmann zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Verhandlungen dauerten 10 Stunden.

Fermschte Nachrichten.

Essen, 22. März. Bei Friedrich Krupp wird jetzt ein Geschütz gefertigt, welches nicht weniger als 143,000 Kilogramm oder 2860 Ctr. wiegt. Es ist dies das 40-Centimeter-Kanon L 40, d. h. ein Canon von 40 Centimeter Bohrungsdurchmesser und vierzigmal so lang, als in der Bohrung weit. Es hat somit das Rohr eine Länge von 15 Meter, was etwa der Länge eines mit sechs Pferden bespannten Feldgeschützes entspricht. Die Stahlgranaten dieses Geschützes werden in zwei verschiedenen Längen und Gewichten gefertigt. Die kürzere und leichtere 1,12

„Sie sollen mir Beweise sein, wenn die richtige Stunde geschlagen hat!“ sprach sie vor sich hin. „Aber bin ich nicht einseitig, mich um die Angelegenheiten fremder Leute zu bekümmern? Madame sagt, ich sei doch nicht ganz die Thörin, für welche man, nach meinem Aussehen zu urtheilen, berechtigt wäre, mich zu halten! Hat sie es endlich entdeckt?“ Pamela blieb stehen und lauerte sich plötzlich zwischen dem Büschwerk nieder. Juliette hatte das Haus verlassen und schritt rasch in der Richtung nach dem Fischerdorf davon. Pamela war, wie die meisten nur halbgebildeten, verschmitzten Naturen, neugierig und sie beschloß sofort, der Dienerin zu folgen. Das Terrain war ihr wohlbekannt; sie wußte jeden Felsvorsprung, hinter dem sie sich verstecken konnte, und nützte diese ihre Kenntniß entsprechend aus. „Wieder ein Beweis mehr,“ flüsterte sie. Als Juliette den Abstieg hinunter schlüpfte, schlich Pamela so nahe, als sie es nur irgend wagen konnte, ihr nach und sich dann flach auf die Erde niederlegend, sah sie die Dienerin das Fischerdorf erreichen und in eine der ersten Hütten beselben verschwinden. „Das ist Nival's Hütte!“ flüsterte Pamela vor sich hin, sich rasch erhebend und an die Kiste hinabellend. Am Ufer lag ein zum Auslaufen bereites Boot; Pamela las die Namen: „La sainte mere,“ Norbert Rival.“ Pamela fing an zu begreifen, was Juliette im Dorfe wollte. Während sich all Dies zugetragen, war Sidonie, nur an Nannette und ihre gestriebenen Briefe denkend, die Kiste entlang nach ihrem Lieblingsplatz am Strande geschritten, der durch mächtige Felsblöcke den Blicken Uneingeweihter fast gänzlich entzogen war. Wie lange sie hier in Gedanken versunken gesessen, wußte sie nicht; plötzlich aber ward sie durch einen in offenkundiger Angst hervorgestoßenen Schrei jählings in die Gegenwart zurückgerufen. Erbrochen blickte sie um sich und sah eben noch Pamela, welche auf einer Felsblöcke stand zusammenzürnen. Hastig sprang sie auf, rief das Mädchen beim Namen und fragte sie, was geschehen sei. Pamela gab eine Antwort, es ließ sich überhaupt kein Laut vernehmen; konnte sie das Bewußtsein verloren haben? (Fortsetzung folgt.)

Meter lang, 740 Kilogramm schwer, die längere und schwerere hat eine Länge von 1,60 Meter, ein Gewicht von 1050 Kilogramm, welches letztere etwa dem eines Zwölft-Centimeter-Kanonrohres entspricht. Die Pulverladung wiegt 485 Kgr., also mehr denn das Rohr eines unserer schweren Feldgeschütze. Das Pulver ist braunes prismatisches aus der Dinnwalder Fabrik. Die leichtere der beiden Granaten erhält damit eine Anfangsgeschwindigkeit von 735 Meter, die schwerere eine solche von 640 Meter. Es genügt, daran zu erinnern, daß man in der ersten Periode der gezogenen Geschütze keine größeren Geschwindigkeiten als 300 Meter die Sekunde zu erreichen vermochte. Die leichtere der beiden Granaten durchbohrt nahe der Geschützöffnung eine Schmiedeeiserne Platte von 1,142 Meter, oder zwei Platten, von denen die erste 0,55, die zweite 0,838 Meter stark ist; bei der schwereren Granate sind die entsprechenden Zahlen 1,207 und 0,60, und 0,88 Meter. In der Zeit bis 1868 vermochte die Artillerie nicht so viel Millimeter Plattenstärke zu durchschlagen, als jetzt Centimeter. Späterhin hielt man lange Zeit an dem Satze fest, daß ein Geschütz nicht mehr Plattenstärke zu durchbohren vermag, als die Weite seiner Bohrung beträgt. Jetzt sehen wir, daß Krupp mit seinem neuen Geschütze eine Platte von der dreifachen Weite der Geschützbohrung zu durchschlagen im Stande ist.

In Frankfurt a. M. ist ein fast 75jähriger Arzt, Fr. Landauer mit Namen, wegen Fälschung einer Schuhmacherquittung im Betrag von 6 Mark, die er zu bezahlen sich geweigert und deshalb die Fälschung begangen hatte, zu 1/2 Jahr Gefängniß, 1000 Mk. und Ehrverlust auf 3 Jahre verurtheilt worden.

Außßen erregte jüngst in weiten Kreisen eine Verhandlung des pfälzischen Schwurgerichts zu Zweibrücken. Dieses Gericht hatte am 14. März 1884 den Winger Jakob Meyer von Grehen wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, begangen an einem Winger Helbig, zu 8-jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Verurtheilte verübte diese Strafe seit dem 17. März 1884 in der Strafanstalt Kaiserslautern. Eines Tages besuchte ihn sein Bruder Wilhelm und wurde vom Zustande seines Bruders so erschüttert, daß er hinging und gestand, daß er den Todtschlag begangen habe. Am 18. d. M. ward über diesen merkwürdigen Fall abermals verhandelt, Jakob Meyer freigesprochen und Wilhelm Meyer zu 8 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

In Budapest ist ein Arbeiter unter choleraverdächtigen Anzeichen erkrankt. Da die Krankheit von den Aerzten für Cholera erklärt wurde, hat die städtische Behörde alle nothwendigen Vorichtsmaßregeln ergriffen; der Kranke befindet sich übrigens verhältnißmäßig gut.

Ein Mittel gegen die Schwindsucht „soll“ in Amerika erfunden sein. Dr. M. Laughlin der Ober-Arzt eines Hospitals in Philadelphia, will 50 Kranke im letzten Stadium der Schwindsucht mittelst Einpflanzung von kohlenstoffreichem Gas gründlich geheilt haben.

Franz Plattner war der Sohn eines Bauern und Viehhändlers in Tyrol und mußte die Ohren seines gestrengen, sehr praisiischen Vaters hüten. Ein Stück Kohle wurde sein liebtes Spielzeug, mit ihm malte er die Blätter seiner Fibel und die weißgetünchten Wände seines Vaterhauses voll, was ihm viel Prügel eintrug. Der Pfarrer aber meinte, aus dem Jungen werde einmal ein tüchtiger Maler werden und setzte es endlich bei dem schwerhörigen Alten durch, daß er ihn mit ein paar Gulden in die Kaiserstadt Wien wandern ließ. Da fiel er in gute Hände und lernte Zeichnen und Malen von Grund aus, verdiente sich mit kleinen Silberchen, die von Hand zu Hand gingen, seinen ganzen Unterhalt und wurde bald ein berühmter Mann, der zahlreiche Kirchen mit vortrefflichen Silber schmückte. In diesen Tagen ist er in Junsbrunn gestorben und gehört zu den vielen berühmten Malern, die aus dem Bauernstand in Tyrol zum Künstlerthum sich durchgerungen und ihre Heimath nie vergessen haben.

Ein Wegger aus Velfort hatte in einer Detschast bei Ober-afbach ein Paar Ochsen gekauft und legte Woche begab sich laut M. Tagl.“ die erwachsene Tochter des Bauern nach Velfort, um das Geld

Anzeige.

Beehre mich einer hiesigen und auswärtigen Einwohnerschaft ergebenst anzuzeigen, daß das **Neueste in Herren-, Damen- und Kinderstroskhüten** vom Feinsten bis zum Billigsten eingetroffen ist. Fertige **Damen- und Kinderhüte** garnirt stets vorrätzig zu den billigsten Preisen. **Hüte zum waschen und umändern** werden sofort angenommen. Achtungsvoll **Frau M. Haller.**

Ein reiches eingezogenes Mädchen

aus braver Familie wird als **Rezeantin** gesucht. Von wem? sagt die Exped. des Blattes.

Künstlicher Dünger

in allen Mischungen und in feinst gemahlenem und geruchlosem Zustande offerirt unter Gehaltsgarantie die **Weinsteinsäure-, Dünger- und Chemische-Produkten-Fabrik** von **Aschenbrandt & Hammerschlag** in Emmendingen in Baden. Preiscurante nebst Gebrauchsanweisung unserer Düngemittel stehen auf Verlangen gerne zu Diensten, gratis und franco. Ferner sind wir stets Käufer für Weinsäure und abgepreßte Weinsäure für jedes beliebige Quantum. **Tüchtige Vertreter gesucht.**

Die Brauer-Akademie zu Worms,

stets zahlreich besucht von Bierbauern aus allen Ländern, beginnt der Sommer-Cursus am 1. Mai. Auf Wunsch sendet Programme und Lehrplan **Die Direction Dr. Schneider.**

Von der rühmlichst bekannten

1. Getreidepreßhese

aus der **Fabrik der Gesellschaft für Brauerei, Spiritus und Brechhese-fabrikation**, vormals **G. Zimmer in Grünwinkel** (Baden), unterhält stets Lager in **frischster Waare.** Die Niederlage für Emmendingen und Umgebung **W. Reichelt.**

Sommersprossen.

Von Jugend auf hatte ich das Gesicht voller Sommersprossen, die ich trotz aller angewandten, in den Zeitungen angepriesenen Mittel, nicht wegbringen konnte. Auf Empfehlung hin wandte ich mich brieflich an Hrn. Fremder, pract. Arzt in Glarus, Schweiz, welcher mich in kurzer Zeit von diesen so häßlichen und unangenehmen Flecken befreite. Unschätzbare Mittel! Keine Veruschung! **Worms, Sept. 1885. S. S. a. g.**

inzucaßiren. Sie erhielt 1200 Franken in Banknoten, die sie der Sicherheit wegen in ihrem Hute versteckte; auf dem Heimweg wurde das Mädchen überfallen, beraubt und getödtet. Ein des Mordes Verdächtiger ist verhaftet. Das ermordete Mädchen wollte sich diese Woche verheirathen und das Geld war zur Aussteuer bestimmt.

Das Schwurgericht **Plauen** verurtheilte vorgestern den Knecht Höhn zum Tode. Derselbe hatte am 23. Okt. v. J. seiner Braut auf freiem Felde den Hals abgeschnitten.

Eine **thenerer Wahl.** Für die Wahl des Großkaufmanns Boermann zum Reichstage in Hamburg III wurden 120,000 Mk. gezehnet; hiervon sind 97,000 Mk. aufgebracht und 74,000 Mk. verausgabt. — Es kostet also jede Stimme circa 3 1/2 Mk.

Marienburg, im März. Wie gefährlich es ist, kleine Kinder mit einem Hund spielen zu lassen, zeigt nachfolgender Vorfall: Die Tochter des Käseverhülers W. stürzte plötzlich große Scherzen im Arm; ihre Eltern, nichts Böses ahnend, ließen die Sache eine Zeitlang auf sich beruhen; als jedoch das Kind von Tag zu Tag mehr über Schmerzen klagte, befragten sie einen in Danzig wohnenden Arzt, und dieser stellte fest, daß ein Nissenwurm, der nur von einem Hunde herrühren kann, sich in dem Arm des Kindes befand. Der Wurm hatte sich bereits soweit in den Knochen des Armes hineingearbeitet, daß er binnen Kurzen in das Mark desselben gedrungen wäre. Erst nach einer größeren Operation gelangte es dem Arzte, den Wurm aus dem Arme zu entfernen.

Bei **Reutbad** an der Aisch war im 1885 eine Nisse niedergebrannt; die Müllerleute hatte man als verköhlte Leichen aus dem Brandschutt hervorgezogen. Alle Welt hielt damals dieses traurige Ereigniß für einen Unglücksfall, jetzt aber hat sich durch das Geständniß, welches ein Dienstmacht auf dem Sterbebett abgelegt hat, herausgestellt, daß ein Verbrechen vorliegt. Der Knecht stand zu jener Zeit bei einem Bäcker in Kirchjarnbach in Dienst; mit diesem hat er sich, laut seiner Aussagen, Nachts nach der Mühle begeben, den Müller durch Abstellen des Wehres herausgelockt und denselben sofort niedergeschlagen. Wadmann begaben sie sich ins Innere der Mühle, erschlugen die Müllerin und steckten hierauf, um ihre That zu verbergen, die Mühle in Brand. Der Mord soll begangen worden sein, weil der Müller eine ziemlich bedeutende Schuldforderung an den Bäcker geltend machen wollte. Der Bäcker sowie seine Ehefrau sind bereits in das fürstliche Untersuchungsgefängniß eingeliefert worden.

Zu dem jüngsten Kirchjarnbachbrand in **Breslau** wird noch berichtet, daß die durch das Müllerische Gedicht: „Wir einst ein Glockengießer in Breslau in der Stadt!“ weitbekannte Arminjanderslocke, deren 500jähriges Jubiläum im vorigen Sommer begangen worden ist, von dem Brande gar nicht zu leiden gehabt hat, da sie in dem vom Feuer verschont gebliebenen südlichen Thurme hing.

Im Gemeindevirthshause zu **Sempthe** bei Szerec wurde der Wirth, Vater von 11 Kindern, und dessen Knecht von einer Räuberbande niedergeschossen. Die Räuber entkamen.

In **Oran** hat ein Unteroffizier einen dortigen Bürger meuchlings mit seiner Seitenwaffe ermordet. Der Mörder wurde während der Flucht ergriffen.

Farbige Seidenstoffe v. Nr. 155 bis 1255 p. Met.

(ca. 2000 versch. Farb. u. Dess.) Atlasse, Faille Française, „Monopol“, Foulards, Grenadines, Surrah, Sat. merv., Damaste, Brosstello, Steppdecken- u. Fahnenstoffe, Bipse, Taffete etc. versch. roben- und silberweisse zollfreie Haus- und Seidenfabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. S. Postl.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Loose der **Wannheimer Pferdemarkt-Lotterie** à 2 Mk. sind zu haben in der **Exped. d. Blattes.**

